

Die Handschrift E 33 der Klosterbibliothek zu Tegernsee, jetzt in München Cod. lat. 19411, ist schon seit alter Zeit von Meichelbeck und B. Pez benutzt und ein grosser Theil des Inhalts veröffentlicht worden; andere Briefe waren von Pez zum Abdruck in den *Origines Guelficae* mitgetheilt. Nirgends aber war eine genaue und vollständige Angabe des Inhalts gegeben, und deshalb habe ich im J. 1853, als die Handschrift für die Untersuchungen über das Leben des Bischofs Otto von Freising hierher gesandt war, eine solche angefertigt, welche ungedruckt blieb, aber auch jetzt noch, da die Beschreibung in dem Münchener Handschriftenkatalog nur ganz summarisch ist, nicht unwillkommen sein dürfte.

Für die Zeitfolge der Briefe ist sie freilich ohne Werth. Die Handschrift, welche auf dem Einband von einer Hand s. XV. die Aufschrift führt: *Formularius diversarum epistolarum*, ist im Anfang des 13. Jahrh. von verschiedenen Händen sehr sauber in Quart geschrieben; eine Schriftprobe hat G. v. Zezschwitz, *Vom röm. Kaiserthum deutscher Nation* (Leipzig 1877), gegeben. Der jüngste Brief, dessen Zeit sich bestimmen lässt, scheint der von Otto IV. als Kaiser, also nach 1209, auf S. 181 zu sein. Die Quaternionen sind nicht bezeichnet und aus dem Wechsel der Hände ist nichts zu entnehmen, er ist rein zufällig. Augenscheinlich hat man, wie das auch sonst vorgekommen ist, den reichen Briefvorrath des Stifts, Originale, Abschriften und Concepte, mit einigen anderen Stücken vermischt, zum Abschreiben dem Scriptorium übergeben, ohne die geringste Ordnung, so dass z. B. die bekannte Liebescorrespondenz ganz auseinander gerissen ist. Massgebend scheint nur der Gesichtspunkt gewesen zu sein, Vorbilder für Schriftstücke verschiedener Art, besonders Briefe, zu sammeln.

Besprochen habe ich die Hs. im Anhang zu meinem *Iter Austriacum* (Arch. f. Kunde österr. Geschichtsquellen XIV.) S. 58, S. 59 die auf Otto von Freising bezüglichen Briefe zusammengestellt, S. 67 die Vorrede des Albericus mitgetheilt.

Die zahlreichen und wichtigen, auf den Frieden von Venedig bezüglichen Briefschaften hat H. Fechner benutzt in seiner Abh. 'Udalrich II. von Aquileja und Otto von Raitenbuch' (Arch. d. Wiener Ak. XXI, Rec. von A. Cohn, Gött. Gel. Anz. 1859,